



aktion 12
Abenteuer möglich machen

www.aktion12.de



Armut führt dazu, dass Kinder und Jugendliche bei vielen Unternehmungen nicht mitmachen können.

Armut in Deutschland versteckt sich

Hallo Herr Neher, eine persönliche Frage vorweg: Haben Sie in Ihrer Kindheit je Mangel gelitten?

Ich bin in einem kleinen Dorf im Allgäu aufgewachsen. Wir hatten



Prälat Dr. Peter Neher ist seit Mai 2003 Präsident des Deutschen Caritasverbandes und repräsentiert den Verband in Kirche, Staat und Gesellschaft. Menschen für das Thema Armut in Deutschland zu sensibilisieren ist ihm wichtig.

keinen Mangel in dem Sinn, dass ich hätte hungern müssen oder dass ich nicht genügend zum Anziehen gehabt hätte. Aber Ausgaben für einen Schulausflug, für eine neue Hose oder gar ein Fahrrad – das war für die Eltern schon eine Herausforderung. Denn sparsam wirtschaften mussten meine Eltern, um mit dem auch für damalige Verhältnisse geringen Lohn meines Vaters zurechtzukommen.

Woran merkt ein Kind, dass es „arm“ ist und woran merkt das ein Jugendlicher?

Arme Kinder und Jugendliche fühlen sich oft ausgegrenzt. Sie erleben häufig, dass sie nicht die gleichen Erfahrungen machen wie andere. Worüber unterhalten sich Schülerinnen und Schüler nach den Ferien? Sie erzählen, wo sie Urlaub gemacht haben, ob sie in den Bergen oder am Meer waren. Wer die Ferien zu Hause verbracht hat, hat weniger

Lust, davon zu erzählen. Oder wenn ich sehe, wie aufwändig heute teilweise Geburtstagsfeiern sind: Es gibt leckeres Essen und tolle Spiele, manche Familien laden sogar alle Kinder in den Zoo oder ein Museum ein. Arme Kinder können so nicht Geburtstag feiern. Also laden sie niemanden ein und werden auch selbst nicht eingeladen.

Wie wird sich Kinder- und Jugendarmut in Deutschland entwickeln? Wird es zunehmen?

Die Armut von Kindern und Jugendlichen hängt oft damit zusammen, dass die Eltern arbeitslos sind. Die Zahl arbeitsloser Menschen ist in Deutschland zurückgegangen, viele haben wieder einen Arbeitsplatz gefunden. Experten sprechen deswegen davon, dass die Zahl armer Kinder und Jugendlicher zurückgeht. Das ist eine erfreuliche Entwicklung. Doch selbst wenn die Zahl armer Kinder und Jugendlicher abnimmt,

SPENDENKONTO**Kontoinhaber:** Bundesamt Sankt Georg e. V.**Kontonummer:** 33 44 99**Bankleitzahl:** 370 601 93**Institut:** Pax Bank e. G.**Verwendungszweck:** Spende Jahresaktion 2012

Am ersten Schultag nach den Ferien können arme Kinder oft nicht mitreden, da sie nur selten an Ferienfreizeiten teilnehmen oder mit ihrer Familie wegfahren können.

bleiben immer noch die Familien, denen es finanziell nach wie vor nicht gut geht. Und die dürfen nicht vergessen werden.

Wie geht die Caritas das Problem an?

Zum einen helfen wir ganz praktisch: Caritas-Beratungsstellen unterstützen zum Beispiel Familien, die Schulden haben, wie sie mit ihrem Geld besser haushalten können. Die Caritas vor Ort bietet in einigen Regionen Ferienfreizeiten an, damit die betroffenen Kinder auch bei einem schmalen Geldbeutel der Eltern Urlaub machen können. Ganz wichtig ist die sozialpolitische Arbeit der Caritas. Wir reden mit Politikern in den Ländern und auf der Bundesebene und machen deutlich, in welchen Bereichen dringend was getan werden muss. So setzen wir uns dafür ein, dass es für arme Kinder und Jugendliche kostenlose Nachhilfe gibt oder es in Städten und Gemeinden Familienkarten gibt, die vergünstigte Eintritte ins Schwimmbad oder in den Zoo bieten.

Wie engagieren sich die Kirchen?

In vielen Pfarreien gibt es Freizeitangebote oder Jugendtreffs, wo man sich mit Gleichaltrigen treffen kann, aber nicht viel Geld für Getränke ausgeben muss. Manche Pfarreigemeinde organisiert auch Freizeitfahrten. Gemeinsam mit ihrer Caritas engagiert sich die Kirche auch sozialpolitisch. Die Bischöfe sind im Gespräch mit den politisch Verantwortlichen und sprechen die

Bereiche an, wo Änderungen in Gesetzen oder gar neue Gesetze nötig sind.

Ist es nicht oft einfacher, auf die Not von Kindern in weit entfernten Katastrophengebieten aufmerksam zu machen als auf die notleidenden Menschen hierzulande? Wie machen Sie das?

Manchmal scheint es wirklich leichter zu sein, Geld für Kinder in Haiti zu bekommen als für die Not von Kindern in Deutschland. Armut in Deutschland versteckt sich eher, die Menschen schämen sich. Im eigenen Land glauben viele nicht, dass Armut ein so großes Problem sein kann. Das hat auch damit zu tun, dass wir ein gutes soziales Netz in Deutschland haben. Viele Menschen wissen nicht, dass es auch in unserem reichen Land Armut gibt. Wir machen in unserer Öffentlichkeitsarbeit und auch in unserer politischen Arbeit auf dieses Thema aufmerksam und schlagen Lösungen vor.

Was müsste sich grundsätzlich in Deutschland ändern, damit Kinder keine Armut mehr leiden?

Eine gute Arbeit zu haben ist entscheidend, um nicht arm zu werden. Deswegen ist es wichtig, dass arbeitslose Menschen möglichst schnell wieder einen Arbeitsplatz finden. Am allerwichtigsten ist aber, dass alle Kinder und Jugendliche die Chance auf einen guten Schulabschluss haben. Bildung ist eine



Foto: Cult12/fotolia.com



Foto: Marco2811/fotolia.com

zentrale Voraussetzung, um nicht arm zu werden.

Was empfehlen Sie mit Ihrer Erfahrung aus der Caritas der DPSG, wenn wir uns für Kinder und Jugendliche öffnen wollen, die von Armut betroffen sind?

Es ist ganz wichtig, für dieses Thema und die Betroffenen sensibel zu sein. Arme Kinder fühlen sich oft nicht wohl, sie sprechen nicht gern über ihre Situation. Wenn ihr also Feste oder Veranstaltungen plant, kann schon die Tatsache, dass der Eintrittspreis gering ist oder es günstige Getränke gibt, helfen mitfeiern zu können. Und wenn man Ausflüge plant, soll man auch an Familien denken, die nur wenig Geld haben und so planen, dass der Ausflug nicht teuer kommt und trotzdem Spaß macht.

Das Interview führte
Sebastian Friese
Jahresaktionsgruppe
2012

